

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend.  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
prænumerando.

# Anzeiger

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenzeile mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

## für Zwönitz und Umgegend.

Redacteur und Verleger: C. Bernhard Dtt in Zwönitz.

N<sup>o</sup> 62.

Sonnabend, den 4. November 1876.

1. Jahrg.

### Bekanntmachung.

Diesjenigen, welche wegen Abgabenreste im Laufe dieses Jahres Zahlungsaufgabe zugefertigt erhielten, ihrer Verpflichtung aber bis längstens den **6. November a. c.** noch nicht nachgekommen sind, haben sich nunmehr von dieser letzten Frist ab der gerichtlichen Beitreibung zu gewärtigen.

Zwönitz, am 30. October 1876.

Der Stadtgemeinderath.  
Schönherr.

### Bekanntmachung.

Die am 1. November d. J. fälligen Grundsteuern, per Einheit 2 Pfg., sind bis spätestens  
**den 10. November a. c.**

bei Vermeidung executivischer Beitreibung an hiesige Stadtsteuer-Einnahme zur Abführung zu bringen.

Zwönitz, am 30. October 1876.

Der Stadtgemeinderath.  
Schönherr.

Von dem Königlichem Gerichtsamte Stollbera wird bekannt gemacht: Auf Antrag der Erben des Haus- und Feldbesizers und Wäldermeisters **Christian Traugott Friedrich Richter** in Zwönitz sollen die zu dem Nachlasse desselben gehörigen Grundstücke, als:

1. das **Haus- und Gartengrundstück**, Nr. 216 des Brandcatasters, Nr. 243a, 243b des Flurbuchs und Folium 211 des Grund- und Hypothekenbuchs für Zwönitz,
2. das **Feldgrundstück**, Nr. 235 der Feldflur im Flurbuche für Zwönitz und Folium 387 des Grund- und Hypothekenbuchs für denselben Ort,
3. das **Feld- und Waldgrundstück**, Nr. 610, 611 der Feldflur im Flurbuche für Zwönitz und Folium 542 des Grund- und Hypothekenbuchs für denselben Ort,
4. die **ideelle Hälfte des Waldgrundstücks**, Nr. 726 der Feldflur im Flurbuche für Zwönitz und Folium 572 des Grund- und Hypothekenbuchs für denselben Ort und
5. das **Feldgrundstück**, Nr. 727 der Feldflur im Flurbuche für Zwönitz und Folium 573 des Grund- und Hypothekenbuchs für denselben Ort,

welche Grundstücke ohne Berücksichtigung der Oblasten und zwar

das Grundstück sub 1	auf	4250 M.,
„ „ „ 2	„	825 „
„ „ „ 3	„	1000 „
„ „ „ 4	„	140 „
„ „ „ 5	„	1000 „

gewürdert worden,

**den 25. November 1876, Vormittags 11 Uhr**

im Rathhause zu Zwönitz öffentlich und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert werden.

Stollberg, den 26. October 1876.

Königliches Gerichtsamt.  
Zumpe.

### Vom deutschen Reichstage.

Die 4. Session der II. Legislaturperiode des deutschen Reichstages wurde Sonnabend Mittag 12 Uhr im königlichen Schlosse eröffnet. Da Se. Majestät nicht in Allerhöchster Person den heutigen Staatsact vollzog, war der Thronfessel des Weißen Saales verhüllt. Auch blieb die Hofloge leer, während in der Diplomatenloge einige Mitglieder hiesiger Gesandtschaften anwesend, und die Tribünen für das Publikum sehr zahlreich besetzt waren. Die Mitglieder des Reichstags versammelten sich allmählig in annähernd gleicher Anzahl, wie im vorigen Herbst. Es mochten 70-80 Mitglieder anwesend und dabei alle Parteien bis auf das Centrum und die Fortschrittspartei vertreten sein.

Nachdem die anwesenden Mitglieder nebst den zur Feier geladenen Herren dem Throne gegenüber in einem Halbkreise Aufstellung genommen hatten, erschienen die Mitglieder des Bundesrathes in großer Anzahl unter Vortritt des Präsidenten des Reichskanzler-Amtes, Staatsministers Hofmann und nahmen theils zur linken Seite des Thrones, theils auf der rechten Seite des Weißen Saales Aufstellung.

Nunmehr verlas der Präsident des Reichskanzler-Amtes Staatsminister Hofmann nachfolgende Eröffnungsbrede:

Geehrte Herren!

Se. Majestät der Kaiser haben mich zu beauftragen geruht, Sie beim Beginn der vierten und letzten Session der laufenden Legislaturperiode namens der verbündeten Regierungen willkommen zu heißen und zugleich das lebhafteste Bedauern Sr. Majestät darüber auszudrücken, daß es Allerhöchstdemselben nicht möglich gewesen ist, die anfänglich gehegte Absicht, den Reichstag persönlich zu eröffnen, in Ausführung zu bringen.

Die Angelegenheiten, welche in der beginnenden Session der Erledigung harren, sind nicht zahlreich. Aber an Wichtigkeit werden Ihre bevorstehenden Verhandlungen hinter den Verhandlungen früherer Sessionen nicht zurückbleiben.

Hauptsächlich wird Ihre Thätigkeit durch die Berathung der Gesetzesentwürfe über die Gerichtsverfassung, das Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und in Strafsachen, sowie des Entwurfs einer Concurssordnung in Anspruch genommen sein.

Mit gerechtfertigter Spannung sieht die Nation der Entscheidung der Frage entgegen, ob es gelingen wird, dieses für die einheitliche Rechtsentwicklung Deutschlands so bedeutsame Gesetzgebungswerk, an welchem seit einer Reihe von Jahren schon gearbeitet wird, vor dem Ablaufe der gegenwärtigen Legislaturperiode zu Stande zu bringen.

Die Schwierigkeiten, welche sich einem solchen Gelingen in den Weg stellen, sind nicht gering. In zahlreichen und zum Theil sehr wichtigen Punkten weichen die Anträge der von Ihnen eingesetzten Commission, insbesondere zu dem Ge-

rechtsverfassungs-Gesetz und zu der Strafproceß-Ordnung, von den Beschlüssen der verbündeten Regierungen wesentlich ab.

Wenn die verbündeten Regierungen gleichwohl an der Ueberzeugung festhalten, daß eine glückliche Lösung der großen Aufgabe, welche der beginnenden Session hinsichtlich der Justizgesetze gestellt ist, möglich sei, so geschieht es in dem Vertrauen, daß Sie, geehrteste Herren, bei Berathung jener Entwürfe das Interesse einer sichern und unbehinderten, das allgemeine Wohl wirksam schützenden Ausübung der Rechtspflege im Auge behalten werden. Die verbündeten Regierungen dürfen hoffen, daß der Reichstag dem, was in der so eben bezeichneten Richtung für unerlässlich erkannt werden muß, seine Zustimmung nicht wird versagen wollen.

Die in der vorigen Session beschlossene Verlegung des Etatsjahres für den Reichshaushalt macht die Feststellung eines besonderen Etats für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1877 nöthig. Dieser Etat, bei welchem der des laufenden Jahres im Wesentlichen zum Anhalt gedient hat, wird Ihnen vorgelegt werden.

Beilagewerthe Unfälle, von welchen deutsche Schiffe in neuerer Zeit häufiger als sonst betroffen worden sind, haben das Bedürfnis einer gesetzlichen Regelung des bei Untersuchung von Seeunfällen zu beobachtenden Verfahrens wachgerufen. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf wird Ihnen zugehen.

Die auswärtigen Beziehungen Deutschlands entsprechen, ungeachtet der augenblicklichen Schwierigkeiten der Lage, dem friedfertigen Charakter der Politik Sr. Majestät des Kaisers. Das angelegentliche Bestreben Sr. Majestät ist unabänderlich darauf gerichtet, gute Beziehungen mit allen Mächten, und insbesondere mit den Deutschland nachbarlich und geschichtlich näherstehenden, zu pflegen, und auch unter ihnen den Frieden, sofern er bedroht werden sollte, durch freundschaftliche Vermittelung zu erhalten. Was aber die Zukunft auch bringen möge, — Deutschland darf sicher sein, daß das Blut seiner Söhne nur zum Schutze seiner eigenen Ehre und seiner eigenen Interessen eingesetzt werden wird.

Der Druck, welcher auf Handel und Verkehr nicht blos in Deutschland sondern auch in den meisten andern Ländern schon seit geraumer Zeit lastet, ist Gegenstand der unausgesetzten Aufmerksamkeit der verbündeten Regierungen. Eine unmittelbare und durchgreifende Abhilfe liegt bei der Allgemeinheit der obwaltenden Uebelstände und nach der Natur derselben nicht in der Macht eines einzelnen Landes, wie lebhaft immer der gute Wille und die Bethätigung desselben bei denen sein mag, die an seiner Spitze stehen. Wohl aber wird es als die Aufgabe der deutschen Handelspolitik zu betrachten sein, von der heimischen Industrie Benachtheiligungen abzuwenden, welche ihr durch die Zoll- und Steuer-einrichtungen anderer Staaten bereitet werden. Auf dieses Ziel wird die kaiserliche Regierung namentlich bei den bevorstehenden Unterhandlungen über die Erneuerung von Handelsverträgen hinzuwirken bemüht sein.

Während der vergangenen Monate sind Seiner Majestät auf Allerhöchsteren Reisen in verschiedenen Theilen des Reichs mannigfache Beweise der wärmsten Sympathien von Seiten der Bevölkerung entgegengebracht worden. Von Seiner Majestät bin ich besonders beauftragt, an dieser Stelle Allerhöchsteren Dank und innige Befriedigung darüber auszusprechen. Seine Majestät haben aus solchen Kundgebungen aufs Neue die freudige Gewißheit geschöpft, daß die durch das Reich begründete Einheit Deutschlands in dem Herzen der Nation tiefe Wurzeln geschlagen hat.

Daß das Reich seiner verfassungsmäßigen Aufgabe, das Recht zu schützen und die Wohlfahrt des deutschen Volks zu pflegen, sich immer mehr gewachsen zeige, daß es sich immer mehr als festes Bollwerk des Friedens nach Außen und im Innern erweise, dazu werden, so Gott will, auch die Verhandlungen der bevorstehenden Session des Reichstags das ihrige beitragen.

Sobald die Eröffnungsrede verlesen war, erklärte der Präsident des Reichskanzler-Amtes auf Allerhöchsten Befehl den Reichstag für eröffnet, und der Präsident desselben von Forckenbeck brachte ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser von Deutschland, König Wilhelm von Preußen, aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Der Schluß desjenigen Passus in der Thronrede, welcher die auswärtigen Beziehungen betrifft, und der begreiflicher Weise mit großer Spannung erwartet worden, wurde nach den Worten: „Was aber die Zukunft auch bringen möge, — Deutschland darf sicher sein, daß das Blut seiner Söhne nur zum Schutze seiner eigenen Ehre und seiner eigenen Interessen eingesetzt werden wird“, — mit lebhafter Zustimmung begrüßt.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Dem Bundesrathe sind jetzt, wie bereits erwähnt, vom Reichskanzleramte die Ergebnisse der über die Verhältnisse der Lehrlinge, Gesellen und Fabrikarbeiter angestellten Erhebungen vorgelegt worden. Dieselben gewähren einen sehr interessanten Einblick in das ganze Gebiet der Arbeiterfrage.

**Berlin,** 1. Nov. Sr. Majestät Schiff „Ariadne“ ist am 30. v. Mts. in Wilhelmshafen außer Dienst gestellt.

— Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in dem älteren Stadttheile Hamburgs: Ein bereits ziemlich baufälliges Haus in der Groß-Neichenstraße, unmittelbar an einem Canal (Bleeth), zeigte am 29. v. M. bedeutende Risse und soll schon am Abend vorher der Befehl erteilt worden sein, daß die sämtlichen Einwohner das dreistöckige Haus zu räumen hätten, was leider unterblieb. Früh stürzte das Haus mit furchtbarem Krach zusammen, fiel mit dem oberen Theile ins Wasser und begrub unter seinen Trümmern 30 Personen; 6 Menschen konnten sofort gerettet werden, während 23 Menschen zum Theil als Leichen, zum Theil erheblich verletzt hervorgeholt wurden. Wegen des colossalen Menschenandrangs mußten die umliegenden Straßen gesperrt werden.

**Mainz,** 27. Oct. In der Anklage gegen den Bischof v. Ketteler hat heute das Obergericht in seinem Urtheil das lais. Decret vom 20. April 1810 als noch zu Recht bestehend und das Bezirksgericht

nachträglich als unzulässig erklärt, das desselbige Urtheil, vernichtet und der Staatsbehörde das Weitere zur Einleitung des gesetzlichen Verfahrens gegen den Bischof anheim gegeben. Nach jenem Decret wäre für den Bischof trotz Verfassung und den neueren Strafgesetzen nur ein privilegirter Gerichtsstand, in diesem Falle der Civilsenat des Obergerichts, zuständig und das Verfahren neu zu instruiren.

**Elbing,** 29. Oct. Wie wir in westpreussischen Blättern lesen, hat in der hiesigen Schwurgerichtssitzung vom 23. d. der merkwürdige Fall sich ereignet, daß die Geschworenen einen Angeklagten „nicht-schuldig“ sprechen wollten und ihn „schuldig“ sprachen. Es lag dies an der Wortstellung der Frage, welche lautete: „Ist der Angeklagte nicht ohne sein Verschulden in die Schlägerei verwickelt worden?“ Diese Frage bejahten die Geschworenen, weil sie glaubten, daß er „schuldig“ sei, wenn sie antworteten: „Nein, er ist nicht ohne sein Verschulden in die Schlägerei verwickelt worden.“ Als die Geschworenen den Irrthum aufklären wollten, war es zu spät, und es blieb nur dem Verteidiger noch übrig, den Antrag zu stellen: den Angeklagten, der zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt wurde, einstweilen auf freien Fuß zu setzen, damit Seitens der Geschworenen ein Gnadengesuch bei dem Kaiser eingereicht werden könne. Diesem Antrage gemäß beschloß denn auch der Gerichtshof.

**St. Johann,** 26. Oct. Der Soldat Karenbauer, der vor einiger Zeit seine Geliebte und deren Kind in der Nähe von Bülkingen ermordete, ist — nach der „Tr. Ztg.“ — von dem Kriegsgerichte in Saarlouis zum Tode verurtheilt worden.

**Karlsruhe,** 26. Oct. In der Gesangbuchangelegenheit beschloß heute die Generalsynode, der Oberkirchenrath möge für die nächste Session der Synode den Entwurf eines neuen Gesangbuches vorbereiten und 150 Lieder, welche allen Landeskirchen gemeinsam, auswählen, und möge ferner den nationalen Gedanken durch ein allgemeines deutsches Gesangbuch fördern helfen.

**Karlsruhe,** 31. Oct. Die Generalsynode ist heute geschlossen worden. Die Mitglieder derselben wurden am Nachmittage vom Großherzoge empfangen und sodann mit den höheren Staatsbeamten zur herzoglichen Tafel gezo-gen.

**Amsterdam,** 1. Nov. Der nordholländische Schiffahrts canal (welcher das Y mit der Nordsee verbindet) ist heute eröffnet worden. Der Eröffnungsfeierlichkeit wohnten der König, die Minister, die Mitglieder des diplomatischen Corps sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden bei. Am Schlusse der Festrede erbat der Präsident der Canal-Gesellschaft vom Könige die Genehmigung, dem neuen Hafen den Namen: Hafen von IJmuiden geben zu dürfen. Nach Beendigung der Feierlichkeit machte der König mit mehreren hervorragenden Persönlichkeiten eine Fahrt durch den Canal.

**Wien,** 1. Nov. Gutem Vernehmen nach hat die Pforte ihren früheren vor Abgang des russischen Ultimatus gefaßten Beschluß in der Waffenstillstandsfrage am 30. v. M. früh den Mächten notificirt. — Das „Tageblatt“ bringt die von keiner andern Seite bestätigte Nachricht, daß die Antwort der Pforte auf das russische Ultimatum heute Mittag bereits dem General Ignatieff zugestellt worden sei. Wie das genannte Organ wissen will, habe sich die Pforte in derselben zur Annahme eines Waffenstillstandes von beliebiger Dauer geneigt erklärt, fordere jedoch die vorherige Bekanntgabe der Friedensbedingungen, welche eine Garantie für die Herstellung eines definitiven Friedens zu bieten geeignet wären.

**Bern,** 28. October. Die unter dem Commando des Obersten Mola von der Regierung des Cantons Tessin aufgeborenen Truppen sind augenblicklich mit der Entwaffnung der ultramontanen Banden beschäftigt, welche sich in Tesserte und an verschiedenen andern Orten auf dem Lande angesammelt haben; dagegen haben aber auch die freiwillig gebildeten liberalen Bürgerwehren, welche Waffen von der Regierung erhalten hatten, dieselben auf deren Aufforderung wieder abgeben müssen. Laut einer vom Obersten Mola heute öffentlich abgegebenen Erklärung ist übrigens seither durch die eingeleitete Untersuchung constatirt, daß die Wortszene in Stadio das Werk der Ultramontanen und Folge eines von ihnen angezettelten verrätherischen Complots war, welchem, da vorgestern noch einer der Verwundeten gestorben, bis jetzt 4 Personen als Opfer gefallen sind. Der eidgenössische Comissar, Nationalrath Bavier, hat sich gestern von Lugano nach Locarno, dem Sitz der Regierung, zurückbegeben. Einige Unordnungen, welche vorgestern Nacht vorgekommen, sollen nicht von Bedeutung gewesen sein.

Der „Post“ wird von **Petersburg** geschrieben: Vor Kurzem wurden zweihunddreißig Studenten der medicinisch-chirurgischen Akademie verhaftet. Sie hatten heftig gegen die Regierung agitirt, die Absetzung des Kaisers, Einführung einer Volksvertretung und andere Dinge verlangt. Man hat sich damit begnügt, die unerfahrenen, zum Theil von älteren Demagogen verführten jungen Leute zu relegiren, einige für drei, vier Jahre, andere für immer.

**London,** 1. Nov. Die heutigen Morgenblätter bringen zwar keinerlei thatsächliche Mittheilungen über die zu erwartende Antwort der Pforte auf das russische Ultimatum, sind aber fast alle der Ansicht,

daß die Pforte nachgeben werde. Die „Times“ glaubt, daß die Mächte zweifelsohne dem Sultan die Annahme der russischen Forderung an-rathen würden und fügt hinzu, die letzten Nachrichten, die ihr zuge-gangen, lauteten widersprechend, es sei indeß nicht denkbar, daß die Pforte Rußlands zum äußersten treiben werde. Der „Daily Tele-graph“ bringt eine, übrigens von keiner anderen Seite bestätigte telegraphische Meldung aus Constantinopel vom Dienstag Abend, wonach ein zweimonatlicher Waffenstillstand bereits unterzeichnet worden wäre.

**Paris**, 1. Nov. Das russische Ultimatum an die Pforte ist, wie die „Agence Havas“ hört, im Laufe des gestrigen Abends durch den Botschafter Ignatieff überreicht worden.

**Magusa**, 1. Novbr. Die Montenegriner halten seit gestern Podgorizza eingeschlossen, welches sie mit den bei Medun eroberten türkischen Geschützen beschießen. Bereits ist eine türkische Batterie von ihnen demontirt worden und hat Podgorizza überhaupt stark ge-litten. Medun ist von den Montenegrinern gänzlich zerstört. Die Cernirungsarmee von Medun ist tiefer in Albanien eingedrungen und hat die Verbindung der Türken mit Podgorizza abgeschnitten.

**Belgrad**, 1. Novbr. Fürst Milan befindet sich in Paratchin, die Arme Tschernajeff's steht bei Deligrad, diejenigen Horvathovics zwischen Djunis und Kruchovaz. Die durch den Verlust der Stellung bei Djunis hervorgerufene Bestürzung hat sich etwas gelegt, es herrscht große Thätigkeit und der Entschluß, auf's Aeußerste Widerstand zu leisten.

**Constantinopel**, 1. Novbr. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an die Vertreter der Türkei im Auslande die folgende Mittheilung gelangen lassen: „Constantinopel, 31. October. Der Serdar Ekrem hat die hohe Pforte benachrichtigt, daß die kaiserl. Armee nach einem siegreichen Kampfe in Alexinaß ihren ruhmvollen Einzug gehalten hat.“

**Constantinopel**, 1. Novbr. „Agence Havas“ meldet: Die Pforte erklärte, sie stimme dem Waffenstillstand zu, wenn sie Garantie erhalte, daß Serbien solchen ebenfalls annehmen würde. Nachdem Serbien auch angenommen, wäre der Waffenstillstand unterzeichnet worden.

### Locales und Sächsisches.

**Zwönitz**. Im vorigen Bericht aus Zwönitz ist noch hinzu-zufügen, daß außer dem Kirchenvorstande und den Gemeindevertretern auch noch eine große Anzahl hiesiger Bürger sich an das Ehrengelände mit angeschlossen.

— Hinsichtlich des nächsten Altenburger Hofmarktes ist zu be-merken, daß sich in den Zwönitzer Kalender ein Irrthum insofern ein-geschlichen hat, als die Abhaltung desselben bereits für Freitag den 3. Novbr. angegeben ist, während der Hofmarkt acht Tage später, nämlich Freitag den 10. Novbr. abgehalten wird.

— Die für die Strecke Plauen-Weischitz und umgedreht über Naundorf gelösten Abonnementskarten und Tagesbillets können, nach einer Bekanntmachung der R. Betriebs-Oberinspektion, auch auf der neuen kürzeren Route über Körbitz benutzt werden. Dagegen bleibt die Verwendung der für die neue kürzere Linie dergleichen ge-lösten Abonnementskarten und Tagesbillets auf der alten Linie aus-geschlossen. Ferner können nach einer Bekanntmachung derselben Behörde, die zwischen den Stationen Lengsfeld, Auerbach und Falken-stein für die eine Route gelösten Tagesbillets und Abonnementskarten auch von jetzt ab auf der anderen Route benutzt werden.

— Auch aus Annaberg wird ein Recontre der sonst so fried-lichen Schafe mit der Eisenbahn gemeldet und wurde dabei durch den am 29. Oct. in der Mittagstunde nach Chemnitz abgegangenen Güterzug zwei Annaberger Fleischermeister ein erheblicher Schaden zugefügt. Als gedachter Zug in noch langsamer Fahrt in der Nähe der Weiskühle unterhalb des ersten Bahnwärters gekommen, stürmte eine dort weidende Schafherde wie auf Commando die steile Böschung hinan, rannte dem Zug nach und wurde von den hinteren Wagen desselben auf der von ihm zu passirenden Brücke, wo die Schafe ziemlich gedrängt nebenherlaufen mußten, erfaßt und davon über 20 Stück total zerrissen. Ein großes Glück, daß der Zug nicht entgleiste.

— Auf dem Kartoffelfelde eines Gutsbesizers in Marienthal zeigte die diesjährige Ernte fast durchgehends Stücken im Gewicht von 600 Gramm; ein besonders großes Exemplar jedoch wog frisch aus der Erde gekommen 1000 und wiegt jetzt noch, völlig trocken, 875 Gramm.

— Die Dresdb. Nachr. melden: Der Lustschiffer Mr. Ralph Stolt scheint plötzlich die allgeringfügigsten Ursachen herauszufinden, der öffentlichen Meinung nicht gerecht werden zu wollen und von eingegangenen Verpflichtungen aus nichtigen Gründen sich zurückzuziehen. Dem Directorium von Schloß Weiskensee, welches ihm die dortigen Localitäten zur Verfügung gestellt hatte, hat er ganz unerfüllbare Bedingungen gestellt und im Falle, daß dieselben nicht erfüllt würden, mit einer auf 1000 Pfund Sterling gerichteten Endschädigungsklage

gedroht. Auch an das Ingenieur-Departement des Kriegsministeriums soll sich Mr. Ralph Stolt mit Forderungen und der Erklärung ge-gewendet haben, daß, wenn ihm dieselben nicht gewährt würden, er seine Erfindung an England verkaufen würde. Demnach scheint der ganze Zweck der „Erfindung“ auf eine Geldspeculation hinauszulaufen und das Berliner Publikum wird wohl auf das Vergnügen verzichten müssen, Herrn Stolt mit seinem Flugapparat in die Luft steigen zu sehen.

**Dresden**, 31. Oct. (Dr. 3.) Se. Majestät der König haben die von dem Staatsminister Freiherrn v. Friesen mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter erbetene Entlassung aus dem Staatsdienst, unter dankbarer Anerkennung der von ihm während seiner langjährigen Dienstzeit um das Land und das königliche Haus erworbenen großen und bleibenden Verdienste, zu bewilligen geruht.

**Dresden**, 1. Nov. Se. Majestät der König haben dem Staatsminister von Fabricé den Vorsitz im Gesamtministerium, dem Staatsminister von Mostitz-Wallwitz den Vorsitz bei den in Evange-lieis beauftragten Staatsministern und die Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, sowie dem Kreishauptmann Leonce Robert Freiherrn von Könnert, unter Ernennung desselben zum Staatsminister, das Finanzministerium zu übertragen, demselben auch den Auftrag in das Evangelieis zu erteilen geruht.

**Leipzig**, 30. Octbr. Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen haben dem Vorstande der Expedition des „Leip-ziger Tageblatts“, Herrn Ottomar Staudinger, den kgl. preussischen Kronenorden 4. Cl. zu verleihen geruht.

**Leipzig**, 31. Octbr. Der Rectoratswechsel fand heute Mittag in der üblichen feierlichen Weise in der akademischen Aula statt. Aus dem Bericht des zurücktretenden Rectors Prof. Dr. Overbeck ist — vorbehaltlich einer eingehenden Mittheilung — hervorzuheben, daß für die bis heute abgegangenen 597 Studirenden deren 797 (95 Sachsen und 702 Nichtsachsen) neu inscribirt wurden, so daß bis heute die Gesamtzahl der rite inscribirten Studenten die Ziffer von 2930 beträgt (gegen 2925 des verfloffenen Sommerhalbjahrs.) Der neuerwählte Rector, Geh. Medicinalrath Dr. Thiersch sprach über die drei großen milden Stiftungen (Spitäler) Leipzigs. Heute Abend 6 Uhr wird von der Studentenschaft zu Ehren des zurücktretenden und des neugewählten Rectors ein solennier Fackelzug veranstaltet werden.

**Meißen**. Am 28. Octbr. war auf dem Wochenmarkte eine kleine Quantität reife Erdbeeren, welche in einem Garten in Ober-meissa erbaut worden waren, zum Verkauf gebracht. — Am 27. Oct. langte das zur Aufstellung im Hofe der Albrechtsburg bestimmte eiserne Standbild „Albrechts des Beherzten“ auf vier-spännigem Wagen von Dresden hier an.

**Schopau**, 29. Oct. Heute wurde in der Aula des Siminars durch den Bürgermeister Walde dem Schüler der 5. Seminar-klasse Neumann aus Gelenau in Gegenwart des Cöius die silberne Lebens-rettungsmedaille unter entsprechender Ansprache überreicht. Neumann hatte am 20. August auf dem städtischen Badeplatze, dessen einer Theil dem Siminare überlassen ist, den Ristenmacher G. mit eigener Gefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet, und war ihm deshalb vom Mini-sterium des Innern diese Auszeichnung zuerkannt worden.

**Blumenau** b. Oibernhau. Am 30. Oct. Mittags schoß der hier wohnende Mühlenbesitzer Gotthelf Friedrich Clausnitzer auf seinen Nachbar, den Delmühlenbesitzer Tr. Friedrich Köhner. Derselbe erhielt einen Flintenschuß von hinten, wobei ein Schrot in seine linke Kopf-seite eingedrungen und zum linken Nasenflügel wieder herausgekommen ist, außerdem aber noch zwei in die linke Schulter, sowie noch drei durch die Wange, wovon eine die Kopfhaut leicht verwundet hat. Clausnitzer, der diese Handlung aus einem eine Treppe hoch gelegenen Zimmer ausgeführt, hat sich hierauf außerhalb seiner Gebäude begeben und sich durch einen Pistolenschuß getödtet. Das Motiv zu dieser That soll Ehestörung sein. Köhner befindet sich in ärztlicher Behand-lung und soll Hoffnung für Erhaltung seines Lebens vorhanden sein.

**Gaschwitz**. Am Eisenbahnübergange unweit Zwenkau hielten am 29. October 2 Leute ein Paar Pferde, um dieselben an das Vorüberfahren der Züge zu gewöhnen. Das eine der Thiere mochte aber damit nicht einverstanden sein, denn es riß sich los, sprang über die Vermauerung und erlitt dadurch so schwere Verletzungen, namentlich einen Bruch des rechten Vorderfußes, daß sich die sofortige Tödtung desselben nöthig machte.

### Vermischtes.

\* Eine angemessene Frau. Im Geschäftslokale eines Blattes in Chicago erschien kürzlich ein Mann, der folgende Anzeige einzurücken wünschte: „Heirathsgesuch.“ Der Einsender wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten und ansehnlichen Dame zu machen, welche der folgenden Beschreibung entspricht: Größe: 5 Fuß 4 1/2 Zoll; Gewicht: 136 Pfund; Brustweite: 39 Zoll; Taillenweite: 28 3/4 Zoll; Schuhnummer: 3 1/4; Handschuhnummer: 5 7/8. Brünnette mit dunkelbraunen Augen. Man adressire W. 1798, „Tribüne Office.“ Der Expedient, dem die betreffende Anzeige eingehändigt wurde, las sie mit Verwunderung.

„Sie scheinen's aber sehr genau zu nehmen mit den Eigenschaften, die Ihre künftige Frau besitzen soll“, sagte er kopfschüttelnd. „Mag sein, aber sehen Sie, ich war mit meiner ersten Frau eben nicht lange verheiratet. Ihre Eltern hatten sie hinsichtlich ihrer Garderobe überreich ausgestattet, und nun konnte sie die schönen Sachen doch fast gar nicht benutzen. Ich habe einen ungeheuren Vorrath davon, und da es bei diesen harten Zeiten doch schade wäre, die Sachen unkommen zu lassen, will ich mir wieder eine Frau nehmen, die in ihrer Figur genau meiner Seligen entspricht, um Alles hübsch austragen zu können. Man muß eben sparen, wo man kann.“

\* Das Biertrinken galt noch vor einem halben Jahrhundert als Charakteristikum eines tapferen deutschen Vurschen. Die Studenten wußten aus dem Tacitus, daß ihre Ahnen unsterbliche und unüberwindliche Bierstoffvertilger gewesen waren. Bald sah man, wer das größte Talent hatte, und wie bei der Jugend immer der Fähigste auch zugleich der Herrschende ist, so wurde auch hier der Tüchtigste im Biertrinken als Fürst begrüßt. Der Fürst konnte vom Thron getrunken werden; ein einziger Krug mehr gab die Oberherrschaft über Alle. Das berühmteste Bier-Fürstenthum war Lichtenhain bei Jena, dessen Fürsten Jus XXXII. der edle Karl August von Weimar in freundlicher Laune sogar als regierenden Fürsten anerkannte. Dieser Fürst von Lichtenhain wurde nämlich einmal auf Wilddieberei ertappt und ihm vom Revierjäger die Büchse abgenommen. „Wie kann Er sich das unterstehen“ rief der Student, „weiß Er wer ich bin?“ — „Nein“, war die Antwort. — „Ich bin der Fürst Jus XXXVII. von Lichtenhain“, hieß es nun. Verdutzt gab ihm der Jäger die Flinte wieder, in der Meinung, irgend einen wirklichen kleinen Fürsten vor sich zu haben, meldete aber dennoch pflichtschuldigst die Begebenheit höheren Ortes. Da sandte der Großherzog von Weimar, dem der letzte Streich gefallen, einen Leibbusaren an jenen Studenten und Fürsten und ließ ihm sagen: „Eine Empfehlung vom Herrn Großherzog an Seine Liebden den Fürsten Jus XXXVII. von Lichtenhain. Serenissimus hätten beschlossen, künftig nur auf ihrem Reviere zu jagen oder zu pirschen, und bäten, daß der Fürst auch

auf seinem eigenthümlichen Reviere blieben, wenn Hochdieselbe wieder zu jagen geruhten.“

### Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. 21 p. Tr. hält Herr Diaconus Böhlig früh 1/29 Uhr die Beichtrede. Vormittag predigt Herr P. Reibhardt über Matth. 12, 46—50. Nachmittags-Gottesdienst von Herrn Diaconus Böhlig.

### Uebersicht der beim hies. Kais. Postamt verkehrenden Posten.

Kategorie	Uhr	Min.	Postart	Zug	Uhr	Min.
Zukunft.	8	Uhr	—	Min. B. P.P. Schwarzenberg (Grünhain).		
	6	Uhr 59	Min.	B. B.T. v. Zuge Adorf-Chemnitz	6	Uhr 39
	6	Uhr 59	Min.	B. B.T. v. Zuge Chemnitz-Adorf	6	Uhr 10
	10	Uhr 10	Min.	B. P.P.V. Stollberg.		
	11	Uhr 7	Min.	B. P.T. v. Zuge Chemnitz-Adorf	10	Uhr 52
	2	Uhr	—	Min. R. P.P.V. Annaberg (Geyer, Tannenberg).		
	2	Uhr 54	Min.	R. B.T. v. Zuge Adorf-Chemnitz	2	Uhr 39
	4	Uhr 26	Min.	R. B.T. v. Zuge Chemnitz-Adorf	4	Uhr 11
	7	Uhr 45	Min.	R. P.P.V. Stollberg.		
	6	Uhr 5	Min.	R. B.T. v. Zuge Adorf-Chemnitz	5	Uhr 46
Abgang.	9	Uhr 10	Min.	R. Briefpaket aus Chemnitz v. Zuge Chemnitz-Adorf	8	Uhr 54
	9	Uhr 25	Min.	R. P.P.V. Annaberg (Geyer, Tannenberg).		
	5	Uhr 50	Min.	B. B.T. zum Zuge Adorf-Chemnitz	6	Uhr 39
	5	Uhr 50	Min.	B. B.T. zum Zuge Chemnitz-Adorf	6	Uhr 10
	7	Uhr 25	Min.	B. P.P.V. Stollberg.		
	7	Uhr 30	Min.	B. P.P.V. Annaberg (Geyer, Tannenberg).		
	8	Uhr 25	Min.	B. Briefpaket nach Chemnitz z. Zuge Adorf-Chemnitz	8	Uhr 53
	10	Uhr 30	Min.	B. P.T. zum Zuge Chemnitz-Adorf	10	Uhr 52
	1	Uhr	—	Min. R. P.P.V. Stollberg.		
	2	Uhr 20	Min.	R. B.T. zum Zuge Adorf-Chemnitz	2	Uhr 39
3	Uhr 50	Min.	R. B.T. zum Zuge Chemnitz-Adorf	4	Uhr 11	
5	Uhr	—	Min. R. P.P.V. Annaberg (Geyer, Tannenberg).			
5	Uhr 25	Min.	R. B.T. zum Zuge Adorf-Chemnitz	5	Uhr 46	
9	Uhr 30	Min.	R. P.P. Schwarzenberg (Grünhain).			

(Anmerk. P.P. heißt Personenpost. P.P.V. heißt Privat-Postfach-Verbandt. B.T. heißt Bahnhof-Transport.)

Ämtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen befinden sich für Zwönitz bei Herrn Karl Schmidt am Markt; für Niederzwönitz bei der oberen und unteren Verkaufsstelle des dasigen Consumvereins.

### Fahrplan der Königl. Sächs. Staatsbahn Chemnitz-Plue-Adorf.

(Gültig vom 15. October 1876 an).

Station	4 45	9 27	2 20	6 53	Station	4 55	10 50	1 59	7 50
von Chemnitz	—	—	—	—	von Adorf	—	—	—	—
„ Burthardsdorf	—	5 35	10 17	3 24	„ Schöned.	—	6 2	11 50	2 49
„ Zwönitz	—	6 10	10 52	4 11	„ Eibenstod	—	7 17	1 11	4 —
„ Böhmig	—	6 24	11 6	4 26	„ Plue	6 3	8 9	2 2	5 10
„ Plue	4 10	7 2	11 37	5 2	„ Böhmig	6 25	8 35	2 25	5 32
„ Eibenstod	4 56	8 1	12 25	5 57	„ Zwönitz	6 39	8 53	2 39	5 46
„ Schöned.	6 3	9 31	1 33	7 26	„ Burthardsdorf	7 18	9 35	3 19	6 26
in Adorf	6 50	10 21	2 21	8 18	in Chemnitz	8 4	10 36	4 3	7 14

### Kartoffelverkauf.

Mittergut Niederzwönitz verkauft, da vor der Hand die Brennerei ruht, einige Hundert Scheffel sehr mehrreichte, in Kornstoppel gewachsene Zwiebel-Kartoffeln, à Scheffel 4 Mark 80 Pf. In größeren Posten billiger.

Ausgezeichnet fettes Rind- und Schöpfen-fleisch

empfehlen Niederzwönitz. Gustav Schmidt.

### Beste neue rhein. Wallnüsse

hält Wiederverkäufern billigt empfohlen

Heinrich Duderstaedt, Chemnitz, Wiesenstraße 49.

### Blauer Engel.

Sonntag, den 5. November, von Nachmittags 4 Uhr an

### Tanzmusik.

Hierzu laden ein E. L. Ahner und der Musikerverein.

### Gasthaus zur Linde

in Niederzwönitz.

Morgen Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an

### öffentliche Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Gustav Schmidt.

Pfeifenclub. Heute Sonnabend, Abends 8 Uhr, die gemüthlichen Raucher im Schießhause.

Der Vorstand.

### Das Auktions- u. Commissions-Geschäft von H. 34188 b.

Albrecht Süttinger in Chemnitz,

Nr. 7 Färberstraße Nr. 7, hält hiermit sein Lager von Bettfedern und fertigen Betten, sowie diversen Sorten Möbels, Sophas und Matrasen, Rahmen- und Wanduhren, verschiedenen Web- und Schuhwaaren u. a. m. auf das Angelegentlichste empfohlen.

### Korn und Hafer

kauft fortwährend

K. O. Weigel, Zwönitz.

### Necht Frankfurter Brühwürste

erwartent, empfiehlt

E. L. Ahner.

Für die uns erwiesene Ehre bei der Feier des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft „Germania“ fühlen wir uns veranlaßt, genannter Gesellschaft und insbesondere dem Herrn Vorsteher Sieber unsern herzlichsten und innigsten Dank hiermit auszusprechen.

Bernhard Günther, August Opitz sen., Traug. Opitz.